

*Denn für den Guten bleibt es wohl das höchste Fest,  
wenn alte Schulden zu entrichten ihm gelingt  
und wenn ihm dankbar sich zu zeigen endlich glückt.*  
(Natürlich wieder einmal Goethe und aus dem Faust)

Leider beginnt dieses Editorial falsch, denn es spricht von *einem* Guten. Tatsächlich sind die beiden Unterzeichneten aber zwei. Falsch ist ferner, dass es mit einem Eigenlob beginnt, denn um die beiden Unterzeichneten geht es überhaupt nicht. Es geht vielmehr um den, bei dem wir alte Dankesschulden entrichten wollen, dem tief dankbar sich zu zeigen uns endlich glückt; kurz, es geht um Herrn Prof. Dr. Peter Reichart.



Wir danken ihm aus ehrlichem Herzen für 12 Jahre bester Zusammenarbeit. 1996 luden wir ihn ein, die „Kieferorthopädie“ mit einer Beitragsserie zur Oralpathologie zu bereichern. Herr Kollege Reichart nahm diese Einladung an und versorgte uns seitdem regelmäßig mit seinem Material. Er tat dies in einer Art und Weise, die nur mit den beiden Wörtern „einzigartig“ und „vorbildlich“ zu bezeichnen ist. Wieso? Herr Kollege Reichart hat seine Beiträge ausnahmslos vollständig und pünktlich „geliefert“. Nie, kein einziges Mal mussten wir ihn bitten oder erinnern, sein Manuskript einzureichen. Er war der Traum eines Schriftleiters, und er wird dies bleiben, wie uns die Realität lehrt.

Herr Kollege Reichart hat uns in seinen Patientenvorstellungen durch die gesamten Höhen und Tiefen seines Fachgebietes geführt, und wer wollte, konnte dabei sehr viel lernen. Wem seine Darstellungen über den Kopf wuchsen, dem wurde wenigstens bewusst, dass selbst kleine Veränderungen in der Mundhöhle unsere Aufmerksamkeit verdienen, und sei es nur dadurch, einen Patienten zum Spezialisten zu überweisen. Ja, klein fing es 1996 an mit einem zusammengesetzten Odontom, und es endet nach 50 Folgen mit einem Finale furiosum. Was uns Professor Reichart abschließend serviert, ist wahrlich nur etwas für starke Nerven – seien Sie also gewarnt.

Das ist nun das Ende, und das ist traurig. Es ist aber auch verständlich, denn Herr Kollege Reichart ist inzwischen emeritiert und will sich endlich seinen Hobbys widmen. Eines der zahlreichen ist die Malerei, die er so meistert wie die Mundschleimhauterkrankungen. Kein guter Vergleich? Nun, dann sagen wir einfach, er beherrscht die Malerei so gut, dass die Möglichkeit besteht, dass Sie, unsere verehrten Leser, Herrn Professor Reichart auf einer seiner Ausstellungen wiedersehen – im übertragenen Sinn.

Dank ist unsere Pflicht, gute Zukunftswünsche sind unsere Kür. In diesem Sinne verabschieden wir uns von einem Wissenschaftler besten Schrots und Kornes.

Prof. Dr. Rainer-Reginald Miethke

Prof. Dr. Paul-Georg Jost-Brinkmann

